

Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

Otto Spitzbarth (1904 – 1978)

Rudolf Mirsch

Unter dem Titel „Nappian und Neucke“ erschien die Vorgängerzeitung des „Mansfeld-Echo“ als Werkzeugzeitung für die Mansfelder Betriebe bereits ab Januar 1928. Neben betrieblichen Mitteilungen waren eine größere Zahl allgemein interessierende Beiträge zu finden, die in verständlicher Form von bekannten Autoren zur Verfügung gestellt und gern gelesen wurden. Viele der veröffentlichten Zeichnungen, Fotos und Berichte stammten von Betriebsangehörigen. Herausragend und vielgestaltig waren die Zeichnungen aus der Arbeitswelt im Mansfelder Berg- und Hüttenwesen und die meist mit witzigen Karikaturen illustrierten Kurzgeschichten, die häufig mit „Sp“ gekennzeichnet waren. Dahinter verbirgt sich der Kalligraph, Maler und



Mansfelder Hüttenleute

Grafiker Otto Spitzbarth. Nach Abschluss einer Lehre als Dekorateur und anschließender Gesellenzeit begann er 1922 seine Tätigkeit im Kupferschieferbergbau. Nach kurzer Unterbrechung, in der er als Theatermaler tätig war, kehrte er zur Mansfeld AG zurück, die fortan seinen Lebensweg und sein Schaf-

ausschusses für Volkskunde, während seiner Tätigkeit in der Kulturkommission des Eisleber Kulturhauses und im Kulturbund der Ortsgruppe Eisleben wurde er durch Vorträge mit einem umfangreichen Themenkreis über die engen Grenzen des Mansfelder Landes hinaus bekannt und nicht selten sind seine Zeichnungen noch in guter Erinnerung.

In Vorbereitung der 750-Jahrfeier des Mansfelder Kupferschieferbergbaues wurde kurzfristig die Aufgabe gestellt, ein neues Bergmannskleid zu entwerfen. In diese Periode fällt eine intensive Beschäftigung mit dem Bergmannshabit. Mit gewohntem Engagement widmete er



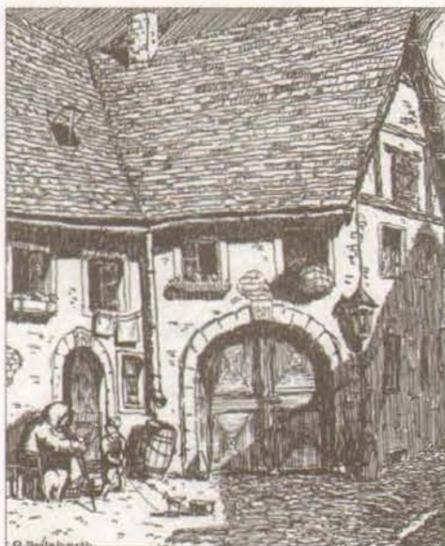
Vor Streb (1928)

sich in enger Zusammenarbeit unter anderem auch mit dem weit über das Land bekannten Historiker Dr. Hanns Freybank der Erforschung der historischen Berufs- und Paradekleidung der Mansfelder Berg- und Hüttenleute. Im Jahre 1988 wurden in einer fast unscheinbaren kleinen Broschüre 28 sei-



Der alte Hauer (1924)

ner Zeichnungen von Mansfelder Berg- und Hüttenleuten in ihrer Parade- oder Arbeitskleidung veröffentlicht, dabei auch die realisierte Ausführung der „Ehrenkleidung in der Metallurgie“ der DDR, die im Juli 1950 erstmals in der Öffentlichkeit gezeigt werden konnte. Anlässlich der Tagung der Bodendenk-



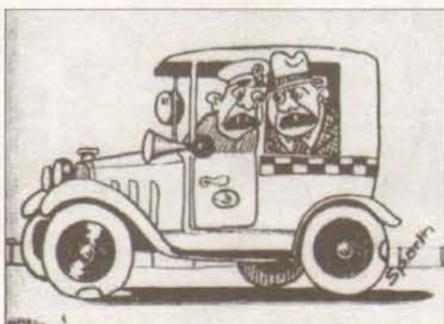
Altes Haus (1935)

fen wesentlich mit bestimmte. Die Zeit im Theater mag nützlich und ausschlaggebend gewesen sein, das Talent zum Fabulieren und zum Erzählen von Geschichten zu schulen. Seine köstlich anzuschauenden Zeichnungen verfehlten weder vor 50 Jahren noch heute die beabsichtigte Wirkung.

Auf Wanderungen durch das Mansfelder Land, bei Urlaubsreisen und an male- risch interessanten Objekten schärfte er seinen Blick fürs Wesentliche und nicht selten kommt auch ein wenig Romantik mit ins Bild. Als Mitglied des Bezirks-



„Großvater, mach doch mal deine Augen zu!“
„Warum denn, Fritzchen?“
„Papa sagt, wenn du mal die Augen zumachst, bekommen wir eine Masse Geld!“



„Fahren Sie denn bald los mit Ihrer Saukarre?“
„Ja, wo will denn die Sau hinfahren?“



Klosterrode - Gut

malpflieger 1978 in Erdeborn berichtete Otto Spitzbarth zur Geschichte des bergmännischen Habits im Mansfelder Land. Es war sein letzter öffentlicher Auftritt. Er verstarb wenige Wochen danach am 24. November 1978. Im Mansfeld Museum in Hettstedt sind anlässlich seines 100. Geburtstages in einer sehenswerten Sonderausstellung noch bis Mitte August 2004 viele Originale seiner Zeichnungen und Grafiken zu sehen.

Nachruf für Prof. Dr. habil. Karlheinz Jentsch

Das Leben einer herausragenden Persönlichkeit Mansfelder Industriegeschichte hat sich vollendet. Der langjährige Generaldirektor vom größten Berg- und Hüttenkombinat der DDR – des Mansfeld Kombines Wilhelm Pieck – ist am 15. Juni 2004 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren im Krankenhaus Bad Pyrmont verstorben. Wir trauern mit seinen Hinterbliebenen.

Nach Ausscheiden aus dem Arbeitsleben 1988 haben die politischen Veränderungen in Deutschland den Wechsel seines Wohnsitzes von Halle nach Hameln nach sich gezogen. Dennoch verlor er nicht die Bindung zum Mansfelder Land. Er nahm gern Informationen über die Veränderungen seines ehemaligen Arbeitsumfeldes entgegen und las mit großem Interesse Veröffentlichungen über historische Begebenheiten und neuere Darstellungen zur Geschichte des Mansfelder Bergbaus und Hüttenwesens. Er war Gast des Landrates zur 800-Jahr-Feier Mansfelder Berg- und Hütten- tradition und genoss die freundliche und respektvolle Achtung, die ihm auch nach seiner Pensionierung entgegengebracht wurde. Höhepunkt seines Aufenthaltes zu diesen Feierlichkeiten in Eisleben war für ihn das Zusammentreffen mit Bundespräsident Johannes Rau.

Wir werden sein Andenken mit Respekt vor seinen Leistungen bewahren. Er war für uns und für viele Menschen außerhalb seines Verantwortungsbereiches Vorbild, sowohl als Mensch wie auch als Leiter. Sein Leben war Arbeit. Ihn zeichnete hohe Energie und Einsatzbereitschaft aus und diese Eigenschaften verlangte er auch von seinen Mitarbeitern. Er war aber auch ein geselliger Mensch, spielte gern Skat und wie die meisten Menschen – er verlor nicht gern. Er war ein passionierter Jäger - Fehlschüsse wurden nicht wieder erwähnt. Feiern und gesellige Zusammenkünfte beendete er häufig rechtzeitig und mit dem im Mansfeldischen zum geflügelten Wort gewordenen Satz: „Wir machen jetzt Schluss, denn das Kombinat braucht ausgeruhte Kräfte.“ Er war Mensch und genoss Respekt und Achtung. Wir ehren sein Vermächtnis, indem wir helfen, vor allem den kulturhistorischen Nachlass des Mansfeld Kombines zu bewahren. Darin hat der Verstorbene allen Mansfeldern Wertvolles hinterlassen. Er hat den Aufbau wichtiger musealer Einrichtungen im Mansfelder Land in Auftrag gegeben und ständig gefördert. Zeugen dieses zukunftsorientierten Wirkens sind das Mansfeld Museum Hettstedt mit seinen geschichtsträchtigen Exponaten, die nachgebaute erste deutsche Dampfmaschine Watt'scher Bauart und die Mansfeld Galerie mit über 370 Kunstwerken, das Besucherbergwerk Wettelrode, der Knappenbrunnen in Eisleben, die Stele auf dem Jüdenhof und vieles andere mehr. Der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. hat es sich statutengemäß zur Aufgabe gemacht, die Erhaltung und die Pflege von Zeugen der Produktionsgeschichte des Berg- und Hüttenwesens im Mansfelder Land zu unterstützen. Dies zu tun sind wir auch unserem ehemaligen Generaldirektor gegenüber verpflichtet. Bewahren wir sein Vermächtnis, indem wir unser Statut mit Leben erfüllen.

Die Mitglieder des Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.